

Internet: <https://peter-hug.ch/barytsalze>

MainSeite 2.411

Barytsalze 169 Wörter, 1'271 Zeichen

Barytsalze (Baryumsalze, Baryumoxydsalze) finden sich zum Teil in Mineralien, Quellen und Pflanzen. Am verbreitetsten sind der schwefelsaure (Schwerspat) und der kohlen saure Baryt (Witherit), aus welchen alle übrigen Barytsalze mittelbar oder unmittelbar dargestellt werden. Die Barytsalze sind farblos, wenn die Säure ungefärbt ist, von hohem spezifischen Gewicht, bis auf wenige in Wasser unlöslich, wohl aber bis auf das Schwefelsäuresalz in verdünnter Salz- und Salpetersäure löslich; beim Glühen werden sie meist zerlegt, einige färben die Weingeist- oder Lötrohrflamme gelblichgrün.

Aus den Lösungen der Barytsalze fällt Schwefelsäure auch bei stärkster Verdünnung weißen schwefelsauren Baryt; chromsaures Kali fällt gelben chromsauren Baryt; Natronlauge fällt nur ganz konzentrierte Lösungen. Viele Barytsalze finden technische, einige auch medizinische Verwendung. Die in Wasser oder im Magensaft löslichen Barytsalze sind alle mehr oder weniger giftig, weshalb der kohlen saure Baryt (Witherit) in England Anwendung als Mäusegift findet. Bei Barytvergiftung sucht man durch Trinken von Wasser mit Eiweiß und durch Kitzeln des Gaumens Erbrechen herbeizuführen und gibt dann etwa einen Eßlöffel von Glaubersalz oder Bittersalz, um unschädlichen schwefelsauren Baryt zu bilden.

Ende **Barytsalze**

Quelle: **Meyers Konversations-Lexikon, 1888**; Autorenkollektiv, Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig und Wien, Vierte Auflage, 1885-1892; 2. Band, Seite 411 im Internet seit 2005; Text geprüft am 1.2.2008; publiziert von Peter Hug; Abruf am 27.5.2018 mit URL:

Weiter: https://peter-hug.ch/02_0412?Typ=PDF

Ende eLexikon.